

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 16

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

Kommt einer in die Gaststube, bestellt ein Bier und eine Semmel. Die Serviertochter bringt einen Teller mit drei Semmeln. Er isst sie und bestellt nochmals drei Semmeln.

Als es ans Bezahlen geht, sagt die Serviertochter: «Also, hätten wir gehabt ein Bier und sieben Semmeln. Übrigens: Wenn Sie wieder einmal Durst haben, kehren Sie am gescheitesten beim Bäcker ein.»

Der Tanzlehrer im Kurs für Erwachsene zu einem Teilnehmer lobend: «Sie machen gute Fortschritte, bis jetzt trampelten Sie Ihren Partnerinnen stets auf die Füsse, aber heute trampeln Sie manchmal schon daneben.»

Der Oberkellner: «No en Wuntsch de Härr?» — Der Gast: «Jo, chönd Sie mer d'Rächnig flambiere?»

Komponist Johannes Brahms auf die Frage, warum er nicht heirate: «Die Tatsache, dass man ab und zu Durst hat, ist noch kein Grund, sich ins Wasser zu stürzen.»



Der Religionslehrer: «So, liebe Kinder, heute erzähle ich euch von der Erschaffung des Menschen.» Da streckt ein Bub auf und sagt: «Sie, das haben wir schon in der Sexualkunde gehabt!»

Auf die Frage der Polizei, wie es zur Prügelei gekommen sei, antwortet der Befragte: «Also, ich bin in de Telefonkabine und rede mit miner Bruut. Uf eimol macht ein Türen uuf und rüsst mich us de Kabine.»

«Und doo händ Sie eso brutal zuegschlage?»

«Nei, erscht schpööter, wo dä Kärli au no mini Bruut us de Telefonkabine usezoge hät.»

Der Richter: «Hat der Angeklagte noch etwas zu seiner Verteidigung anzuführen?»

Der Profi-Kriminelle: «Habe ich, nämlich: Ich bitte höflich, die Jugend und die Unerfahrenheit meines Anwaltes zu berücksichtigen.»

Der Schlusspunkt
Wohngeschichte der Menschheit: Von der Steinzeitöhle zum Atombunker.

Im Nebelspalter-Verlag erschienen



Hans Moser

Medizynisches

Eine heitere Mixtur von Humor Medicus

80 Seiten Cartoons, broschiert
Fr. 12.80

Nur mit dem Titel hat Hans Moser – dem Kalauer zuliebe – gemogelt, denn die über sechs Dutzend in diesem Büchlein gesammelten Zeichnungen mögen satirisch oder sarkastisch oder ironisch sein; sie sind aber keineswegs als verletzend zynisch zu empfinden – höchstens vielleicht von einem Leser, der gerade an starken Zahnschmerzen leidet. Auch in solchen Fällen soll ein entspannendes Lächeln Wunder wirken.



Bei Ihrem Buchhändler erhältlich